

Das Magazin für den  
öffentlichen Dienst

Juli/August 2023

# hauptstadt magazin

dbb berlin ruft zur  
Organspende auf



dbb  
beamtenbund  
und tarifunion  
berlin





*Liebe Leserinnen, lieber Leser,*

die im Mai wiedergewählte Landesleitung des dbb berlin hat in Gesprächen mit dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner und dem für den Landesdienst zuständigen Finanzsenator Stefan Evers deutlich den Reformstau im öffentlichen Dienst aufgezeigt. Lösungen erwarten wir auch bei der unzureichenden Besoldung und der Eindämmung der Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes.

Titelthema dieser Ausgabe ist die Organspende, zu der der dbb berlin nach wie vor aufruft. Mit guter Resonanz – wie sich mittlerweile gezeigt hat –, denn auch der Berliner Regierungschef, der Finanzsenator und die Parlamentspräsidentin wollen diese Aktion unterstützen.

Einen weiteren ausführlichen Bericht haben wir der Justizvollzugsanstalt Tegel gewidmet, die im Oktober dieses Jahres 125 Jahre alt wird. Anstaltsdirektor Martin Riemer ließ das hauptstadt magazin nicht nur einen Blick hinter die teils kaiserzeitlichen Mauern werfen, sondern er informierte auch ausführlich über Geschichte, Gegenwart und Zukunftsperspektiven der Anstalt.

Schließlich berichten wir über die Parkeisenbahn in der Wuhlheide, die an allen Sommerwochenenden zu Dampf- und Diesellokfahrten einlädt. Das ist aber noch lange nicht alles, was diese Bahn zu bieten hat: Viele ehrenamtliche Eisenbahnfreunde sorgen hier nicht nur für das bei Jung und Alt beliebte Unterhaltungsangebot, sondern leisten neben dem Betrieb und der Instandhaltung der Bahn auch eine herausragende Jugendarbeit. Wer sich selbst davon überzeugen möchte, sollte auf jeden Fall an unserem Preisrätsel teilnehmen. Denn die Gewinner dürfen sich dieses Mal über Freifahrtgutscheine für die Parkeisenbahn freuen.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine entspannte Sommerzeit!

Ihr  
*Frank Becker*

Frank Becker,  
Landesvorsitzender dbb berlin

## Inhalt

Gespräche	4
Beschäftigte endlich wirksam schützen	6
Jugendhilfe praktisch handlungsunfähig	7
Mit Organspenden Leben retten	8
JVA Tegel: Moderner Vollzug hinter alten Mauern!	10
Berliner Parkeisenbahn in der Wuhlheide	12
<b>Unterhaltung</b>	
Preisrätsel	14
Zum Schluss	16

### Impressum

Das hauptstadt magazin – hm – ist ein Informationsdienst des dbb beamtenbund und tarifunion berlin für die Beschäftigten im Berliner Landesdienst und der Bundesverwaltung.

Verantwortlich i. S. d. P.: Frank Becker, p. A. dbb berlin, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin.

**Redaktion:** Annemarie Wellige. **Telefon:** 030.3279520. **Telefax:** 030.32795220. **Internet:** www.dbb.berlin.

**E-Mail:** post@dbb.berlin. Einzelmitglieder in den Fachgewerkschaften und -verbänden des dbb berlin erhalten das hm kostenlos zugesandt.

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem DBB Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin.

**Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.

**Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** post@dbb.berlin.

**Anzeigen:** DBB Verlag GmbH, Mediacyber, Dechenstr. 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0.

**Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacyber@

dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen,

**Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Andrea

Franzen, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:**

Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. Preisliste 20,

gültig ab 1.1.2023. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH &

Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern.

**Layout:** FDS, Geldern. **Fotos:** wie angegeben.

**Titelbild:** dbb berlin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder.

## Viel zu reparieren

**... gibt es im Berliner öffentlichen Dienst. Das wurde auch in den ersten Gesprächen der dbb Landesleitung mit dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner am 7. Juni und mit Finanzsenator Stefan Evers am 8. Juni deutlich.**

Die Anpassung an die Bundesbesoldung, die Hauptstadtzulage, Dienstrechts- und Verwaltungsreform waren zentrale Punkte im Gespräch mit dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner. Schon im Koalitionspapier hatten die Regierungsparteien der Regelung dieser für die Funktionsfähigkeit des Berliner öffentlichen Dienstes entscheidenden Thematik hohe Priorität eingeräumt. Dasselbe gilt für die Zukunftsfähigkeit des Rettungsdienstes und des Katastrophenschutzes sowie die konsequente Abwehr der wachsenden Gewalt gegen die Beschäftigten des Landes.

Wegen ihrer Komplexität und des großen Umfangs des Reform- und Regulierungsstaus sollen diese Themen in gesonderten Gesprächsrunden vertiefend mit dem dbb berlin besprochen werden.

Auch bei einem ersten Gespräch mit Finanzsenator Stefan Evers und Staatssekretär Wolfgang Schyrocki nahmen der Reformstau im Berliner Landesdienst und die unzureichende Besoldung der Landesbeamten breiten Raum ein.

### Besoldungspläne zeitnah umsetzen!

Der dbb berlin sprach auch in dieser Runde deutlich seine Erwartung aus, dass die Pläne der Regierungskoalition zur Angleichung der Landesbesoldung an das Bundesniveau jetzt auch verlässlich durchgeführt werden. Kritisiert wurde in diesem Zusammenhang von der dbb Delegation erneut, dass das Land Berlin die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zur Richterbesoldung nicht auf die A-Besoldung umklappen will. Hier soll unverändert auf Zeit gespielt und eine weitere Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes abgewartet werden.

### Laufbahnen müssen durchlässiger werden!

Weitgehende Einigkeit herrschte in der Gesprächsrunde darüber,

dass die Laufbahnverordnungen einer dringenden Überarbeitung bedürfen, insbesondere was die Durchlässigkeit der Laufbahnen betrifft. Der dbb berlin wird dazu entsprechende Vorschläge erarbeiten.

Zum Thema Gewalt gegen die Beschäftigten erläuterte dbb Landeschef Frank Becker, dass nach der Unterzeichnung einer vom dbb berlin initiierten Grundsatzerklärung durch den Senat und gewerkschaftliche Spitzenorganisationen jetzt an einer Rahmendienstvereinbarung zwischen dem Hauptpersonalrat und dem Land Berlin (Senatsverwaltung für Finanzen) gearbeitet wird. Der dbb berlin geht davon aus, dass darin unter anderem der Gewaltbegriff sowie geeignete Gegenmaßnahmen definiert werden, um die Kolleginnen und Kollegen wirksam zu schützen.

Stellvertretender Landesvorsitzender Thomas Goiny, Staatssekretär Wolfgang Schyrocki, dbb Landeschef Frank Becker, stellvertretende dbb Landesvorsitzende Martina Riedel, Finanzsenator Stefan Evers und stellvertretender dbb Landesvorsitzender Bodo Pfalzgraf (von links)



© Christian Tebling

## Erster Meinungs- austausch mit der BVG-Personal- vorständin

Die Einbindung des dbb Bund bei BVG-Tarifverträgen sowie Fragen der Personalgewinnung und -bindung standen im Mittelpunkt eines ersten Gesprächs, das dbb Landeschef Frank Becker mit der für Personal zuständigen Vorständin bei der BVG, Jenny Zeller, im Juni geführt hat.

zeiten und Homeoffice beziehungsweise mobiles Arbeiten würden stark nachgefragt.

**Mehr dazu nach einem ausführlichen Gespräch mit dem hauptstadt magazin in der September-Ausgabe.** ■

Zeller, die erst seit Jahresbeginn das für rund 16.000 BVG-Beschäftigte zuständige Vorstandsressort Personal und Soziales übernommen hat, war sich mit dbb Landeschef Becker über das wachsende Interesse der Arbeitnehmer an flexiblen Beschäftigungsbedingungen einig. Insbesondere verkürzte Arbeits-



© Adina Löwe

## Unterstützung vom „Regierenden“

Auch Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner ruft dazu auf, einen Organspendeausweis auszufüllen und mitzuführen. Beim Antrittsbesuch des dbb berlin am 7. Juni 2023 meinte Wegner wörtlich: „Wer Organe spendet, handelt aus Nächstenliebe. Auch über das eigene Leben hinaus.“ Der dbb berlin, der zum Tag der Organspende am 3. Juni einen entsprechenden Aufruf veröffentlicht hatte freut sich über die Unterstützung, die bei einem Gespräch am Folgetag auch Finanzsenator Stefan Evers und Staatssekretär Wolfgang Schyrocki gezeigt haben. Auch BVG-Personalchefin Jenny Zeller zögerte bei einem ersten Meinungsaustausch mit dem dbb Landesvorsitzenden Frank Becker nicht, die vom dbb berlin am Tag der Organspende gestartete Aktion spontan zu unterstützen. Dieselbe positive Reaktion zeigte die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, Cornelia Seibeld, bei einem Zusammentreffen mit dbb Chef Frank Becker bei einem queerpolitischen Frühstück am 28. Juni 2023.

**Mehr zur Organspende auf Seite 8.** ■



© Carol Neukirch

Mit Organspendeausweis: Regierender Bürgermeister Kai Wegner (Mitte) und Mitglieder der dbb Landesleitung

## dbb Landeschef im Rundfunkrat

Seit 1. Juni dieses Jahres ist der Vorsitzende des dbb berlin, Frank Becker, Mitglied im rbb-Rundfunkrat.

Becker, der den Brandenburger dbb Chef Ralf Roggenbuck und die stellvertretende Vorsitzende des dbb berlin, Martina Riedel, im Rundfunkrat ablöst, freut sich auf seine neue Aufgabe bei dem krisengeschüttelten Sender:

„Unabhängig davon, dass die endgültige Aufklärung der Skandale beim rbb Berlin-Brandenburg wohl mein erstes Amtsjahr prägen wird, sind die Aufgaben des Rundfunkrates im Staatsvertrag genau definiert und da werde ich dann kritisch in den rbb Berlin-Brandenburg mit hineinzuschauen haben.“ ■



© dbb berlin

## Dringender Appell zum internationalen Tag des öffentlichen Dienstes Beschäftigte endlich wirksam schützen!

Der Berliner dbb Landeschef Frank Becker hat die politisch Verantwortlichen am 23. Juni, dem internationalen Tag des öffentlichen Dienstes, aufgefordert, die ausufernde Gewalt gegen die Landesbeschäftigten endlich wirksam zu bekämpfen.

„Es vergeht kein Tag mehr ohne Gewalt gegen die Beschäftigte des öffentlichen Dienstes. Wir erwarten vom Senat und vom Abgeordnetenhaus unverzüglich geeigneten Maßnahmen, die die Kolleginnen und Kollegen schützen“, so der dringende Appell des dbb Landeschefs. „Gewalt, ganz gleich ob sie Kolleginnen und Kollegen bei Polizei, bei den Verkehrsbetrieben, in Schulen, im Justizbereich oder sogar bei der Feuerwehr trifft, darf nicht hingenommen werden.“

Verbale und tätliche Gewalt gehören mittlerweile leider in fast allen Bereichen des öffentlichen Dienstes zum Berufsalltag.

Becker erinnerte daran, dass der dbb berlin längst aufgezeigt habe, welche Maßnahmen konkret zu ergreifen sind, um die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vor Gewaltattacken und ihren langfristigen Folgen zu schützen. Auch die Grundsatzklärung „Keine Gewalt gegen Beschäftigte“ ist vom dbb berlin, dem DGB Berlin-Brandenburg und dem Berliner Senat bereits vor zwei Jahren unterzeichnet worden.

„Deshalb ist es allerhöchste Zeit, dass konkrete Definitionen und Maßnahmen in einer Rahmendienstvereinbarung „Keine Gewalt gegen Beschäftigte“ zwischen dem Hauptpersonalrat und dem Land Berlin festgeschrieben werden und dann auch verbindlich gelten“, führte Becker weiter aus. ■

DBSH

## Desaströse Lage der Berliner Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendhilfe in Berlin ist nach Feststellung der Gewerkschaft Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) schon viel zu lange praktisch handlungsunfähig. Wieder und wieder schlagen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter wegen Personalmangels und fehlender Krisen-, Therapie- und Frauenhausplätze Alarm. Zum Schutz und zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien wird dringend Verstärkung gebraucht.

Den politisch Verantwortlichen sollen deshalb nicht länger nur die Gründe für den Kollaps des Jugendhilfesystems benannt, sondern auch die sich täglich abspielenden Dramen vor Augen geführt werden.

Die Gewerkschaft DBSH hat dazu ihre Mitglieder aufgerufen, anonymisiert Vorfälle aus der Praxis zu benennen, die die traurige Realität widerspiegeln, damit endlich Veränderungen angeschoben werden.

Alle Sozialarbeiter, Erzieher, Therapeuten und Psychologen der Berliner Jugendämter, Kinderschutzambulanzen, Kinder- und Jugendpsychiatrien, der Freien Träger, des Kinder-, Mädchen- und Jugendnotdienstes, der Schulen sowie alle anderen Akteure der Jugendhilfe und natürlich die Familien selbst waren außerdem aufgerufen, im Rahmen einer „offenen Sprechstunde“ am 4. Juli vor der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zu protestieren.

Die Arbeitsgemeinschaft Weiße Fahnen hatte zusammen mit dem DBSH und der Bildungsgewerkschaft GEW den Protest organisiert, um einmal mehr auf die Notlage in der Kinder- und Jugendhilfe aufmerksam zu machen.

Mindestens 400 Sozialarbeiter, Therapeuten und Beschäftigte der Kinder-, Jugend- und Frauenhilfe sind diesem Aufruf gefolgt. Das Personal in Jugendämtern und Hilfseinrichtungen sei überlastet, unterbesetzt und unterbezahlt, kritisieren die Demonstranten.

Jugendstaatssekretär Falko Liecke (CDU) sprach nach der Demo mit den Demonstrierenden und sagte seine Teilnahme an dem geplanten Kinder- und Jugendhilfegipfel am 10. Oktober 2023 zu. ■

# Mit Organspenden Leben und Lebensfreude schenken!

„Nehmen Sie Organe nicht mit in den Tod, sondern schenken Sie Leben und Lebensfreude schon hier auf der Erde!“, heißt es auf einer Website über eine tödlich verlaufende Nieren-Erbkrankheit. Sehr zu Recht, denn in Deutschland sterben viel zu viele Menschen, die vergeblich auf eine Organtransplantation gewartet haben. Aktuell stehen 9.400 deutsche Patientinnen und Patienten auf den Wartelisten der europäischen Vermittlungsstelle Eurotransplant. Der dbb berlin ruft deshalb alle noch Unentschlossenen auf, ihre Bereitschaft zur postmortalen Organspende mit einem Ausweis zu dokumentieren.

Ohne ein solche schriftliche Erklärung, die man möglichst immer bei sich tragen sollte, nützt auch der beste Wille nichts: Denn während in anderen Ländern einer Entnahme von Organen nach dem Tod widersprochen werden muss, ist umgekehrt in Deutschland eine Erklärung zur freiwilligen Spende notwendig. Das ist grundsätzlich zu begrüßen, verlangt aber nicht nur verstärkte Aufklärungsarbeit, sondern im weiteren Sinn auch die für manchen unliebsame Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod. Der Gedanke, möglicherweise einmal selbst dem Tod nur durch eine Organspende entrinnen zu können, sollte aber helfen, diese Barriere zu überwinden.

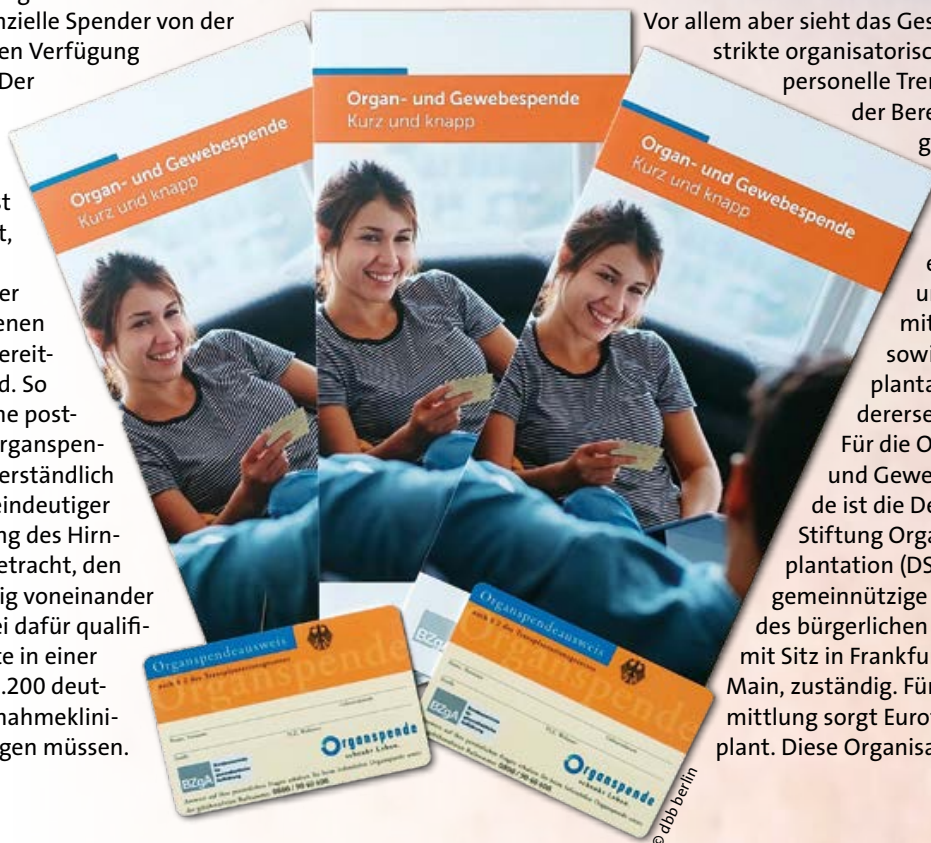
## Gesetze verhindern Missbrauch

Auch die Angst vor einem Missbrauch mag potenzielle Spender von der schriftlichen Verfügung abhalten. Der Gesetzgeber hat jedoch gründlichst vorgesorgt, dass niemand Opfer seiner eigenen Spendenbereitschaft wird. So kommt eine post-mortale Organspende selbstverständlich nur nach eindeutiger Feststellung des Hirntodes in Betracht, den unabhängig voneinander gleich zwei dafür qualifizierte Ärzte in einer der rund 1.200 deutschen Entnahmekliniken bezeugen müssen.

Diese Mediziner dürfen später weder an der Entnahme noch an der Übertragung der Organe des Organspenders beteiligt sein. Weitere unabdingbare Voraussetzung für die Organspende ist die bereits erwähnte Einwilligung, für die eine entsprechende schriftliche Erklärung in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung die sauberste Lösung ist. Denn liegt keine entsprechende Entscheidung vor, müssen – unter höchstem Zeitdruck – Ehegatten oder eingetragene Lebenspartner, volljährige Kinder, Eltern, Geschwister oder Großeltern als nächste Angehörige nach dem (mutmaßlichen) Willen des Verstorbenen befragt werden oder gar – wenn keine Anhaltspunkte vorliegen – selbst eine Entscheidung treffen.

## Zweigleisiges Verfahren

Vor allem aber sieht das Gesetz eine strikte organisatorische und personelle Trennung der Bereiche Organ- und Gewebespende einerseits und Vermittlung sowie Transplantation andererseits vor. Für die Organ- und Gewebespende ist die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO), eine gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main, zuständig. Für die Vermittlung sorgt Eurotransplant. Diese Organisation



stellt über Wartelisten, die auch Erfolgsaussichten und Dringlichkeit einer Transplantation widerspiegeln, eine gerechte Verteilung von Spenderorganen an die von den Kliniken gemeldeten Patienten sicher. Nichtmedizinische Kriterien, wie Einkommen, Herkunft oder der Versicherungsstatus, sind ausgeschlossen.

Liegt eine Zustimmung zur Organentnahme vor, setzt sich ein präzises Räderwerk in Gang. Die DSO veranlasst zum Schutz des Organempfängers unverzüglich alle notwendigen Laboruntersuchungen beim verstorbenen Organspender, um Infektionen oder Tumorerkrankungen auszuschließen, und übermittelt diese und alle weiteren erforderlichen Daten an Eurotransplant zur sofortigen Ermittlung der „passenden“ Empfängerin beziehungsweise des „passenden“ Empfängers auf der Warteliste. Stehen der oder die Organempfänger fest, übernimmt die DSO die weitere Abwicklung im Zusammenspiel mit den Transplantationskliniken. Nach der Transplantation informiert der DSO-Koordinator die Angehörigen des Spenders – unter Wahrung der Anonymität der Empfänger – über den Verlauf und idealerweise Erfolg der Transplantation(en). Die Angehörigen können dann in jeder gewünschten Weise Abschied vom verstorbenen Menschen nehmen.

### Tattoo soll Spendenbereitschaft fördern

Hoffnung macht, dass bei einer repräsentativen Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung knapp drei Viertel der Befragten ihre Bereitschaft zur Organspende erklärt haben. Aber nur 40 Prozent sind Inhaber eines Organspendeausweises.

Diese enorme Lücke zwischen grundsätzlicher und rechtsgültiger Bereitschaft wollen jetzt Junge Helden e. V. mit einem Organspender-Tattoo schließen, das mittlerweile von vielen deutschen Studios kostenlos gestochen wird. Dieses sichtbare Zeichen zur Spendenbereitschaft trägt mittlerweile auch dbb Landeschef Frank Becker sehr deutlich auf seinem Unterarm und er hofft, dass noch viele Menschen seinem Beispiel folgen. Heruntergeladen werden können das Tattoo in verschiedenen Varianten sowie mitwirkende Studios unter <https://junge-helden.org/optink>.

Den Ausweis ersetzt das Tattoo allerdings nicht. Der ist aber ohne großen Aufwand kostenlos zu beschaffen, etwa bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die auch informative Broschüren zur Organspende bereithält, bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) oder auch bei Krankenkassen und privaten Krankenversicherungsunternehmen. Heruntergeladen werden kann der Ausweis unter [www.organspende-info.de](http://www.organspende-info.de). Wichtig ist dass der Organspendeausweis im Falle eines Unfalls schnell auffindbar sein und deshalb idealerweise stets – zum Beispiel in der Geldbörse – mitgeführt werden sollte. Auch ein Widerruf der Spendenbereitschaft ist problemlos möglich: Vernichten Sie einfach das Dokument oder tragen Sie ihre Ablehnung dort ein. Auch die Beschränkung der Entnahme auf bestimmte Organe und Gewebe im Ausweis ist ohne Weiteres möglich.

### Keine Altersgrenze

Spender kann fast jeder werden. Eine feste Altersgrenze gibt es nicht. So kann auch noch die funktionstüchtige Niere einer über 70-jährigen verstorbenen Person einem Dialyse- und Wartelistenpatienten ein fast normales Leben schenken. Die Wartezeit verkürzt sich zudem für Personen ab dem 65. Lebensjahr durch die Vermittlung eines Organs eines Spenders, der ebenfalls 65 Jahre oder älter ist. Auch Raucher sind als Spender willkommen. Ausgeschlossen ist dagegen, wer an einer akuten Krebserkrankung leidet oder HIV-positiv getestet wurde.

Postmortal gespendet werden können Herz, Lunge, Leber, Nieren, Bauchspeicheldrüse und Darm. Darüber hinaus eine Reihe von Geweben, so die Horn- und Lederhaut der Augen, Herzklappen, Haut, Blutgefäße, Knochen-, Knorpel- und Weichteilgewebe sowie Gewebe, die aus Bauchspeicheldrüse oder Leber gewonnen werden. Gewebe werden – anders als Organe – in der Regel nicht direkt übertragen. Sie können in Gewebebanken konserviert und zwischengelagert werden, bis sich ein geeigneter Empfänger gefunden hat.

Weitere Informationen finden Sie auf der Seite [www.organspende-info.de](http://www.organspende-info.de) oder telefonisch über das Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800.9040400.







© Robert Grahn/euroultbild.de

## JVA Tegel

# Moderner Vollzug hinter alten Mauern!

Die Justizvollzugsanstalt (JVA) Tegel wird am 1. Oktober 125 Jahre alt. Für das hauptstadt magazin Grund genug, sich vor Ort über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsperspektiven der traditionsreichen Anstalt zu informieren. Sehr schnell wird im Gespräch mit Anstaltsleiter Martin Riemer klar, dass in den teilweise kaiserzeitlichen Gemäuern längst moderne Vollzugspraktiken Einzug gehalten haben.

Tatsächlich sind die alten Immobilien eines der Hauptprobleme der Justizvollzugsanstalt Tegel.

„Im Jahr 1898 galt das Königliche Strafgefängnis zu Tegel als modernste Anstalt Europas. Was zu Kaisers Zeiten noch der große Wurf war, entspricht heutigen Standards natürlich nicht mehr“, erläutert Martin Riemer und verweist auf die Enge der Zellen in den Altbauten, in denen Sanitäreinrichtungen zwar vorhanden, aber nicht abgetrennt sind.

Andererseits verdankt die Anstalt ihrer großzügigen Planung vor einem und einem Viertel Jahrhundert wesentlich mehr Grünflächen, als moderne Vollzugsanstalten aufweisen, obwohl es auf dem 131.805 Quadratmeter großen Areal im Laufe der Jahrzehnte einige Erweiterungsbauten gegeben hat.



Anstaltsleiter Riemer

### Am Stadtrand geplant

Zurückzuführen ist dieser Umstand auf die Tatsache, so Riemer, dass man sich Ende des 19. Jahrhunderts nicht für die damals übliche innerstädtische Gefängnislösung, sondern für den Bau einer großen Vollzugsanstalt außerhalb Berlins an der Chaussee Richtung Tegel entschieden hat. „Notwendig geworden war der Neubau“, fügt Riemer hinzu, „weil Berlin damals ein enormes Bevölkerungswachstum verbunden mit einem entsprechenden Kriminalitätsanstieg zu verkraften hatte und die Gefängnisse in der Lehrter Straße und in Plötzensee aus allen Nähten geplatzt sind.“

Tatsächlich verbirgt sich hinter der fast anderthalb Kilometer langen Gefängnismauer so etwas wie eine kleine autonome Stadt. Hier gibt es nicht nur verschiedene an den Täterprofilen orientierte Teilan-



Gärtnerei



Schlosserei



Tischlerei

© JVA Tegel (4)

stalten mit derzeit insgesamt 800 Haftplätzen, sondern auch Handwerksbetriebe aller Art, eine Schule, medizinische und soziale Einrichtungen, eine Anstaltsküche und ein technisches Versorgungszentrum, das unter anderem eigenen Strom erzeugt.

### Personalintensiver Vollzug

600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen hier auf die unterschiedlichste Weise dafür, dass jeder Inhaftierte nicht nur die Chance auf ein späteres Leben in Freiheit erhält, sondern auch mit entsprechendem Rüstzeug versehen wird. Dafür stehen 109 Ausbildungs- und 83 Schulplätze sowie eine Arbeitstherapeutische Werkstatt zur Verfügung. Auch in den zehn Anstaltsbetrieben, unter anderem eine Lehrbäckerei, eine Gärtnerei, eine Polsterei und eine Druckerei, können sich die Inhaftierten nicht nur etwas Geld zur Erfüllung von Sonderwünschen verdienen, sondern werden auch auf ein späteres Arbeitsleben in Freiheit vorbereitet.

Dieser moderne Vollzug, der in erster Linie auf Wiedereingliederung gerichtet ist, ist natürlich außerordentlich personalintensiv, zumal in Tegel zusätzlich eine ausgesprochen differenzierte männliche Klientel aufeinandertrifft. Von Drogenabhängigen über Auftragsmörder bis hin zu Sexualstraftätern oder Reichsbürgern ist alles vertreten, ganz abgesehen davon, dass der Anteil ausländischer Staatsangehöriger bei fast 50 Prozent liegt.

### Große Nachwuchssorgen

Die Gewinnung geeigneten Personals ist neben dem Abbau des Sanierungsstaus bei den alten Gebäuden das zweite Hauptanliegen der Anstalt. In beiden Fällen gerät der Justizvollzug wegen mangelnder Popularität und fehlender Presse aber leider immer wieder ins Hintertreffen.

„Die bedeutenden Verbesserungen im Strafvollzug sind in den letzten Jahrzehnten nicht durch ambitionierte rechtspolitische Reformen entstanden“, stellt Anstaltsleiter Martin Riemer in diesem Zusammenhang bedauernd fest, „Veränderungen im Strafvollzug gehen auf Gerichtsentscheidungen, insbesondere des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Bundesverfassungsgerichts, zurück. Auch das Strafvollzugsgesetz von 1977, das die Resozialisierung als Vollzugsziel festgeschrieben hat, ist auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts zurückzuführen.“

Die fehlende Publicity des Justizvollzugs, dessen Alltag zwangsläufig außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung stattfindet, sorgt bei der gegenwärtigen, allgemein sehr schwierigen Nachwuchssituation für ein zusätzliches Handicap bei der Personalgewinnung. Leider gebe es aber noch weitere Hürden, wie Riemer ausführt:

„Wie die Hafträume in den Altbauten sind auch die Arbeitsplätze weit entfernt von gängigen Standards und wenig verlockend für Bewerber. Weitgehend untauglich ist auch das antiquierte Laufbahnsystem für den Justizvollzug, in dem Menschen mit den unterschiedlichsten Berufen arbeiten, und auch die Flexibilisierung der Arbeitszeiten findet spätestens beim Justizvollzugsdienst selbst, in dem drei Schichten gefahren werden müssen, ihre Grenzen. Vor allem aber ist der abgeschirmte Bereich des Justizvollzugs in besonderem Maße auf integrale Persönlichkeiten mit klaren Wertvorstellungen angewiesen, die auch gefestigt genug sind, Rückschläge bei der Resozialisierung zu verkraften, ohne Frust an Inhaftierten auslassen.“

### Breite Berufspalette

Tatsächlich bietet der Justizvollzug eine breite Berufspalette. Ob im sozialen, im medizinischen, im psychologischen und im pädagogischen Bereich, ob im Werkdienst, im eigentlichen Vollzugsdienst oder in der Verwaltung, überall tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem modernen Vollzug bei und versuchen zu reparieren, was Elternhaus und Gesellschaft bis dahin versäumt haben. Dafür gebührt ihnen große Anerkennung und eine sehr viel größere Unterstützung.

Unterstützung ist insbesondere durch die Politik notwendig, denn fragt man Anstaltsleiter Martin Riemer nach seinem dringendsten Wunsch für die Anstalt, ist er sich ganz sicher, dass der Abbau des gravierenden Investitionsstaus oberste Priorität haben muss. ■

### Berlin eine sichere Stadt

Berlin ist eine im internationalen Vergleich durchaus sichere Stadt. Darauf deuten nicht nur Kriminalitätsstatistiken, sondern auch die zurückgehenden Inhaftierungsquoten in Berlin und Deutschland hin.



Berliner Parkeisenbahn in der Wuhlheide

## Mehr als ein Fahrvergnügen

Diesellok aus den frühen 70er-Jahren

Eine besondere Attraktion in der Berliner Wuhlheide ist die Berliner Parkeisenbahn (BPE), die an Wochenenden und in Schulferien zu vergnüglichen Rundfahrten einlädt. Wer diese Fahrt erstmalig antritt, dürfte sich allerdings über die jugendlichen Gesichter am Fahrkartenschalter oder auch bei der Abfertigung der Züge verwundert die Augen reiben. Was es damit auf sich hat, erfuh das hauptstadt magazin von Klaus Nickel, einem der örtlichen Betriebsleiter der Parkeisenbahn.

Wie Klaus Nickel arbeiten etwa 85 weitere Erwachsene ehrenamtlich nicht nur am Erhalt und Betrieb der Bahn mit, sondern sie leisten darüber hinaus eine ganz besondere Jugendarbeit. Denn eisenbahninteressierte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 können sich bei der Parkeisenbahn nach und nach mit allen Facetten eines Bahnbetriebs vertraut machen.

Mit diesem Angebot, das eine theoretische und eine praktische Ausbildung im Fahrbetrieb umfasst, hält die mittlerweile 67 Jahre alte Parkbahn an einer ihrer ursprünglichen Bestimmungen fest, nämlich Verkehrsbetriebe bei der Nachwuchsgewinnung zu unterstützen

### Schwere Zeiten nach der Wende

Zu DDR-Zeiten war diese Aufgabe wesentlich einfacher. Denn Pioniereisenbahnen – so die damalige Bezeichnung – waren egal ob in Berlin, Leipzig, Halle oder Dresden finanziell gut abgesichert und den jeweiligen Städten unterstellt. Die Berliner Parkeisen-



Klaus Nickel

bahn nahm ab 1978 eine Sonderstellung ein: Sie wurde von der Deutschen Reichsbahn übernommen.

Vollkommen anders stellte sich die Situation allerdings nach der Wende dar. Die Reichsbahn, die alle unrentablen Bereiche bis zur Bahnreform 1994 abstoßen musste, kündigte ihre Trägerschaft auf und die Parkbahn konnte zunächst nur dank der Unterstützung der Berliner und Brandenburger Bevölkerung überleben. Seit 1993 muss sie sich unter der Trägerschaft der BPE Berliner Parkeisenbahn gemeinnützige Gesellschaft mbH selbst finanzieren.

### Hauptsächlich ehrenamtlicher Einsatz

Möglich ist das nur dank des kontinuierlichen und enormen ehrenamtlichen Einsatzes der drei Vereine Schmalspurbahn-Freunde Berlin e. V., Freunde der Parkeisenbahn Wuhlheide e. V. und der BSW-Gruppe Eisenbahnfreunde Wuhlheide 600 sowie dank der Hilfe von Sponsoren. „Selbsthilfe und Spenden sind das A und O. Allein der mittelfristige Austausch von 3.000 Holz-

durch Betonschwellen in Teilen des 6,6 Kilometer langen Streckennetzes, lässt sich nicht allein aus der Haupteinnahmequelle, den Fahrgelderlösen, erwirtschaften, zumal diese seit Corona bedenklich eingebrochen sind“, erläutert Klaus Nickel. Mit dem Kauf einer solchen Betonschwelle konnte bei der letzten größeren Sanierungsaktion übrigens jeder die Parkeisenbahn unterstützen. Auch die Sanierung der derzeit nicht befahrenen inneren Ringstrecke, die voraussichtlich im Oktober abgeschlossen sein soll, wäre ohne Unterstützung nicht möglich. Hilfe kommt auch von Verkehrsunternehmen wie der Deutschen Bahn, der S-Bahn und der BVG, die längst den Wert der Parkeisenbahn für die eigene Personalentwicklung erkannt haben. Wächst doch dank der ausgezeichneten Jugendarbeit bei der Parkeisenbahn ein ausgewiesener engagierter und bereits teilqualifizierter Nachwuchs für sie heran.

## Schwerpunkt Jugendarbeit

Tatsächlich bietet die Parkeisenbahn jungen Eisenbahnfreunden ein Ausbildungssystem, das sie für



„Klaus“, die älteste Dampflokomotive

eine spätere Ausbildung und den Einsatz in einem Verkehrsbetrieb geradezu prädestiniert.

Schon mit zehn Jahren können sich Mädchen und Jungen nach und nach als Zugschaffner, Schrankenwärter, Fahrkartenverkäufer oder Fahrdienstleiter erproben. Und wer 16 Jahre alt ist, kann noch tiefer in die Materie einsteigen und sich mit der Ausbildung zum Lokführer (Einsatz ab 18) oder bei der Fernmelde-AG bewähren. Zusätzlich zur praktischen Ausbildung – hauptsächlich im Sommerhalbjahr, wenn die Züge regelmäßig rollen – wird an Winterwochenenden mit eher seltenem Zugbetrieb das notwendige theoretische Wissen vermittelt und sogar eine schriftliche Prüfung des Erlernten abgenommen.

Klaus Nickel ist selbst einer derjenigen, die schon in jungen Jahren bei der Parkbahn den „Verkehrsbetrieb im Kleinen“ gründlich kennengelernt haben. Mit einer Ausbildung zur Fachkraft im Fahrbetrieb ist er folgerichtig bei der BVG eingestiegen und nach einem Studium Verkehrswesen an der TU heute in dem Unternehmen in der Infrastrukturabteilung der Straßenbahn tätig. Der Parkbahn ist Klaus Nickel aber weiterhin treu geblieben. Als ehrenamtlicher Betriebsleiter Oberbau stellt er vorrangig die Funktionsfähigkeit der Gleise und Weichen sicher.

Andere Ehrenamtler sorgen beispielsweise für die Wartung der insgesamt drei Dampf- und der vielen Dieselloks, über die die Parkeisenbahn verfügt. Dampflokomotive „Merapi“ etwa hat den weiten Weg von der Zuckerfabrik „Oie Tiong Ham“ auf Java nach Berlin genommen.

## Jede helfende Hand willkommen

„Allein die nach acht bis zehn Jahren Fahrbetrieb notwendige Hauptuntersuchung einer Dampflokomotive kann aufgrund des in der Regel beschränkten Zeitbudgets der ehrenamtlichen Helfer bis zu drei Jahren dauern“, erläutert Klaus Nickel. „Handwerkliches Können ist auch bei der Instandhaltung des 6,6 Kilometer langen Schienennetzes und der acht Bahnhöfe gefragt.“ Andere Freiwillige widmen sich der Kommunikationstechnik, dem Marketing, Rechtsfragen und insbesondere der Jugendarbeit, für die auch ein hauptamtlich beschäftigter Pädagoge zur Verfügung steht. „Jede helfende Hand wird gebraucht“, unterstreicht Klaus Nickel, „selbst beim Kochen ist Unterstützung hochwillkommen, denn wir sorgen natürlich dafür, dass die Jugendlichen bei ihren Einsätzen am Wochenende und in den Schulferien mit einer warmen Mahlzeit versorgt werden.“

Derzeit sind 55 Jugendliche unter 18 Jahren bei der Parkbahn aktiv. Zusammen mit den 86 über 18-Jährigen leisteten sie stolze 23.963 ehrenamtliche Arbeitsstunden im Jahr 2022.

Natürlich gibt es auch Zukunftspläne, etwa eine durchgehend moderne Signaltechnik.

Wer mitmachen will, ist herzlich eingeladen. Und natürlich sind junge Eisenbahnfreunde ganz besonders willkommen – gerne auch aus westlichen Stadtteilen, in denen die Parkeisenbahn mit ihrem attraktiven Angebot für junge Eisenbahnfreunde immer noch weniger bekannt ist.

### Mehr Infos unter:

<https://www.parkeisenbahn.de/mitmachen.html>  
oder einfach anrufen 030.538926-60  
(montags bis freitags zwischen 9 und 15 Uhr.

Abgasreiner (Kurzwort)	↘	Abstellraum für Fahrzeuge	↘	slaw. Herrschertitel	↘	Stadt und Fluss in Böhmen	↘	dt. TV-, Radiosender (Abk.)	↘	Bein-gelenk	Raub-fisch	↘	jap. Form des Ring-kampfs	bibli-scher Stamm-vater	Medi-ziner	befes-tigtes Hafen-ufer	↘	Pökel-flüssig-keit
früherer türki-scher Titel	→			Näh-material	→			9	Tanz auf Hawaii	→					langer, dünner Speise-fisch	↘		
	→		2			Duftstoff, Moschus	→						geneu-sischer Seeheld (Andrea)	→		7		
Un-beweg-lichkeit		dänische Flagge	Brei aus Früch-ten, Kar-toffeln	großer schwar-zer Vogel	→			4	Bundes-staat der USA	→					bevor		aufge-brühtes Heiß-ge-tränk	
Schutz-wall	→				↘													6
	→		Bierglas, Bierkrug											Nacht-, Früh-gottes-dienst		Gewebe mit einge-webtem Muster		täu-schen, herein-legen
Ab-schnitt der Woche	→													kostbar; mensch-lich vor-nehm				
See in Schott-land (Loch ...)		Teil-zahlung		behaarte Tierhaut	→										Gesichts-verklei-dung		sonit, mithin	
Post-sendung	→				↘	Riesen-schlange	deutsche Filmdiva (Hilde-gard)	↘	nordi-scher Hirsch, Elch	↘	arabi-scher Männer-name	jorda-nische Haupt-stadt	→					
Roll-körper	→		3	gerade jetzt	→				Staat in Südost-asien	→					Meeres-vogel			
Oper von Verdi	→						kleines Lasttier	→		8		Zahl-stelle	→					1
Kos-metik-artikel; Salbe	→	5		schnelle Fortbewe-gungsart	→				weib-licher Wasser-geist	→					Töpfer-material			

**Unsere Gewinner**  
 Ein Klemmbrett mit Block und Kugelschreiber haben gewonnen:  
 Torsten Hänsch, 10243 Berlin      Martin Böttger, 10319 Berlin  
 Jürgen Baatz, 10711 Berlin      Sabine Hellwig, 10254 Berlin  
 Gitta Kranich, 12307 Berlin      Das Lösungswort hieß „Sonnenstrahl“.

**PREISRÄTSEL**

**Einen ganzen Tag freie Fahrt**

... auf der Parkeisenbahn haben die Gewinner unseres Preisrätsels. Verlost werden an die Einsender der richtigen Lösung drei mal zwei Tagesfreifahrkarten, sodass beispielsweise ein Erwachsener und ein Kind gemeinsam den Fahrspaß erleben können. Die von der Berliner Parkeisenbahn (BPE) gesponsorten Fahrkarten enthalten ein Datumsfeld, das vom Fahrgast vor Fahrtantritt mit dem gewünschten Gültigkeitstag auszufüllen ist. Das Ticket gilt dann den ganzen Tag für beliebig viele Fahrten mit den auf [www.parkeisenbahn.de/fahrplanfahrpreise.html](http://www.parkeisenbahn.de/fahrplanfahrpreise.html) veröffentlichten Zügen mit Regeltarif (nicht für Züge im Rahmen spezieller Veranstaltungen oder Sonderfahrten). Schicken Sie das Lösungswort bis 14. August an:

dbb berlin  
 post@dbb.berlin  
 Fax: 030.327952-20

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



© Tobias Grolla



## Queerpolitisches Frühstück mit der Parlamentspräsidentin

Als Angriffe gegen die Freiheit und gegen die Demokratie hat Parlamentspräsidentin Cornelia Seibeld wachsende queerfeindliche Hasskriminalität und Gewalt verurteilt. Bei einem Queerpolitischen Frühstück am 28. Juni 2023 im Vorfeld des Lesbisch-Schwulen-Stadtfestes zeigte sich Seibeld entsetzt über Schläge, Tritte, Anspucken und verbale Entgleisungen, denen Menschen verschiedener sexueller Orientierung ausgesetzt sind.

„Wir alle – Politik und Zivilgesellschaft – sind hier gefordert, aktiv zu werden, beispielsweise bei der neuen Praxis, den Opferschutzverbänden, wie zum Beispiel Maneo, mit Verweis auf Datenschutz keine anonymisierten Daten aus den Ermittlungsverfahren von Polizei und Staatsanwaltschaft mehr zur Verfügung zu stellen. Aber – so wichtig der Datenschutz ist – Täterschutz darf nie vor Opferschutz gehen. Hier ist auch das Landesparlament weiterhin gefragt“, führte Seibeld aus.

„Queere Lebensweisen sind bei uns fest verwurzelt und immer willkommen!“, unterstrich die Parlamentspräsidentin. „An Berlin hängen Hoffnungen: Hoffnungen auf ein besseres Leben und der Wunsch nach freier Entfaltung. Darauf sind wir stolz.“

dbb Landeschef Frank Becker nutzte die Gelegenheit, einmal mehr zur Organspende aufzurufen – nicht ohne Erfolg: Auch Parlamentspräsidentin Seibeld will die dbb Aktion unterstützen.



Parlamentspräsidentin Cornelia Seibeld und dbb Landeschef Frank Becker präsentieren den Organspendeausweis am Rande des Queerpolitischen Frühstücks.

### dbb Seminare

## Noch Plätze frei

Zu zwei Seminaren des dbb berlin beziehungsweise des dbb betreuungsvereins berlin im September sind noch Anmeldungen möglich. Beide Schulungen richten sich an im Dienst aktive Mitglieder:

- > 6. September:  
Frauenpolitik – Teilzeitfalle oder Chance?
- > 13. September:  
Datenschutz im Personalratsbüro

Programm und Anmeldung können heruntergeladen werden unter: <https://www.dbb.berlin/service/schulungen/>.